

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Verbindung von Innen und Aussen

1. Kürzlich hat sich eine architekturtheoretisch bemerkenswerte Dissertation, die auch für die Semiotik von großer Relevanz ist, mit einigen Fällen der Verbindung bzw. Aufhebung der Dichotomie von Innen und Aussen beschäftigt (Kempf 2010). Kempf unterscheidet neben den bekannten „Öffnungen“ zwischen Innen und Außen wie Türen und Fenstern v.a., ebenfalls zum architektonischen Kontext gerechnete, Geräte wie Telefon, Fernsehen, Fax und Internet. Im folgenden soll eine ansatzweise neue Betrachtung solcher Öffnungen versucht werden.

2. Fenster und Türen sind Verbindungen vom Innen nach Aussen, nicht umgekehrt, obwohl die Dichotomie durch sie suspendiert wird. Balkone, Veranden, Loggias und ähnliches sind als vom Innen ins Aussen „verlängerter“ Innenraum anzusprechen. So sagte mir ein (inzwischen verstorbener) Bekannter einmal: Wir haben leider nur eine 1-Zimmer-Wohnung, aber bei schönem Wetter dient uns der Balkon [der nicht gedeckt war, A.T.] als 2. Zimmer. Hier findet somit eine doppelte funktionelle Zuschreibung eines Raumes dar, der selber die Dichotomie von Innen und Aussen nach aufhebt. Keine Fälle sind mir bekannt, wo Öffnungen von Aussen nach Innen stattfinden, denn das Aussen ist vom Bauwerk aus gesehen das Nichts, und es ist offenbar so, dass zwar das Sein ins Nichts expandiert werden kann, aber nicht umgekehrt (wenn man mir die Vergleiche erlaubt: ähnlich den holländischen Poldern, die dem Meer abgewonnenes und sogar teilweise unter dem Meeresspiegel liegendes Land darstellen, oder die Kybernetik, welche mit ihrem Programm der „Modellierung der Humanwissenschaften“ traditionell geisteswissenschaftliche Gebiete aus dem Nightmare der Hermeneutik in das kontrollierbare Reich der Heuristik verschieben).

3. Für eine Formalisierung wichtig ist, dass es offenbar nur die Richtung

$I \rightarrow O$,

nicht aber die konverse Richtung

$$*I \leftarrow O$$

gibt.

Die Semiotik bringen wir dadurch ins Spiel, dass wir nach Toth (2008) eine Zeichenrelation in der logisch-erkenntnistheoretischen Form

$$Zkl = [[S, O], [S, O], [S, O]]$$

und demnach ihre duale Realitätsrelation in der Form

$$Rth = \times Zkl = \times [[S, O], [S, O], [S, O]] = [[O, S], [O, S], [O, S]]$$

notieren können. Konkret gesagt: Jede Zeichenrelation enthält ihre Realitätsrelation als Trichotomie, und jede Realitätsrelation enthält ihre Zeichenrelation als Triade.

Bei Fenstern und Türen, die einfache Öffnungen $I \rightarrow O$ darstellen, haben wir somit den einfachen Fall der Koinzidenz von I und O , d.h.

$$I \equiv O$$

vor uns. Wir müssen somit von einem semiotischen Dualsystem der Form

$$Zkl = [3.a \ 2.b \ 1.c] \times [3.1 \ 2.2 \ 1.3]$$

ausgehen. Daraus folgt in eindeutiger Weise

$$a = 1, b = 2, c = 3,$$

d.h. es gibt im Peirceschen Dualsystem nur eine einzige mit ihrer Realitäts-thematiken identische Zeichenthematik, nämlich

$$Zkl = (3.1 \ 2.2 \ 1.3) \times (3.1 \ 2.2 \ 1.3),$$

welche die Forderung $I \equiv O$ erfüllt.

4. Bei Balkonen und Veranden müssten wir zusätzlich die Forderung

$$O \subset I$$

annehmen, da ja ein Teil des Aussen, von der Wohnung aus betrachtet, zum Innen geworden ist. Was schliesslich die elektronischen Verbindungen vom Innen nach Aussen betrifft wie Telefon, TV, Fax, Internet usw., so handelt es sich zwar nicht um verinnerlichtes Äusseres, aber um eine iterierte Relation des Innen zum Aussen, d.h.

$IO(IO)$,

da sich die Geräte ja im Innen des Hauses verbindet, das selbst ein Innen (des Aussen darstellt) und gleichzeitig alles Nichtgerätische zu ihrem Aussen machen.

Leider ist es mit der Peirceschen Semiotik unmöglich, die beiden letzten Fälle, d.h. die doppelten Bedingungen

$I \equiv O \wedge O \subset I$

$I \equiv O \wedge IO(IO)$

adäquat, d.h. strukturell-semiotisch zu formalisieren. Ob das mit Hilfe einer anderen Zeichenrelation gelingt, ist Aufgabe einer späteren Studie.

Bibliographie

Kempf, Petra, (K)ein Ort Nirgends. Der Transitraum vom urbanen Netzwerk. Diss. Ing. Karlsruhe 2010

Toth, Alfred, Das Phänomen der Subjekt-Objekt-Spaltung in der Zeichenvermittlung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Subj.-Obj.-Spaltung.pdf> (2008)

20.5.2011